

Naassauer Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugeführt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:
1. Wälder, Sonntagsblatt, Sterne und Blumen.
2. Naassauer Landbote.
3. Sommer- und Winterkalender.
4. Wandkalender m. Monatsübersicht, v. Naassau.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
Die siebengezahlte Zeile, je nach deren Raum 15 Pfg. Anzeigenzeilen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Verabreich. — Abkatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Neues vom Tage.

Kaiser Wilhelm ist Donnerstag Abend 11 Uhr nach Kronstadt abgereist.
Staatssekretär Graf v. Helldorf hat im Unterhause die Erklärung eines englisch-russischen Flottenabkommens in Abrede.
Suffragetten verübten in der berühmten Londoner Westminster-Abtei ein Bombenattentat. Der Histor. Kronungsstuhl wurde leicht beschädigt.
Griechenland stellte der Türkei ein Ultimatum.
Bei zwei Abstimmungen über ein Zusatzantrag zur Einkommensteuer stimmte die Mehrheit des südafrikanischen Abgeordnetenhauses gegen das Ministerium Botha.
Zwischen Italien und Oesterreich ist im Anschluß an den Zwischenfall Murischio-Chinigo in Durazzo ein neues Abkommen über Albanien getroffen worden.
Von den vereinigten Gegnern des Kabinetts Ribot wurde gestern in der Kammer ein allgemeiner Ansturm gegen das Kabinett angekündigt. Mit 306 gegen 202 Stimmen wurde das neue Kabinett von der Linken gestürzt.

Die Arbeitslosenversicherung in Baden.

Karlsruhe, 11. Juni. Der Bericht der Budgetkommission der Zweiten Kammer über den sozialdemokratischen Antrag und die Petition der christlich-nationalen Arbeiterorganisation, die eine staatliche Unterstützung der Gemeinden, in denen eine Arbeitslosenversicherung eingeführt ist, und Schritte der badiischen Regierung im Bundesrat wegen Schaffung einer reichsrechtlichen Arbeitslosenversicherung verlangt, liegt nunmehr gedruckt vor. Den im Bericht wiedergegebenen ausführlichen Darlegungen der Regierung ist zu entnehmen, daß die Regierung der Auffassung ist, eine wirklich befriedigende Lösung könne nur von einer obligatorischen Regelung erwartet werden, und zwar durch eine Gesetzgebung des Reiches. Der Einzelstaat habe kein einheitliches selbständiges Wirtschaftsgebiet. Wenn er für sich allein die gesetzliche Arbeitslosenversicherung einführt, würde er eine unerwünschte Anziehungskraft auf die Arbeitslosen der anderen Teile des Reiches ausüben. Das Schreiben der Regierung bespricht dann die Erfahrungen, die einzelne badiische Städte mit der Einführung der städtischen Arbeitslosenversicherung gemacht haben, insbesondere Freiburg. Es heißt dann weiter: Die Erwägungen führen dazu, von der Einführung der obligatorischen Arbeitslosenversicherung in den Gemeinden abzusehen. Die badiischen Städte seien auch ohne Zwang zum Teil schon der Aufgabe nähergetreten, den besagten Wert der Arbeitslosigkeit entgegenzusetzen. Ihr Vorhaben sei zu begründen. Den Städten müsse es anheim gegeben werden, welches System sie wählen wollten. Einer erneuten Anregung der Regierung an die Kommunalverwaltungen bedürfte es nicht. Die Städte, die eine Arbeitslosenversicherung eingerichtet haben, seien mit dem Bundesrat nach staatlicher Unterstützung an die Regierung noch nicht herangetreten. Die Aufwendungen der Städte für diesen Zweck seien auch nicht sehr bedeutend. Die Regierung habe grundsätzliche Bedenken, die Gemeinden bei derartigen Regelung d. Fürsorge durch Staatsmittel zu unterstützen. Die Fürsorge bestünde darin, daß die Gemeinden entweder an die Berufsvereinigungen Zuschüsse geben oder unmittelbar die Arbeitslosen unterstützen. Soweit das erste System in Frage komme, ergebe sich, daß die Zuschüsse der Gemeinden fast ausschließlich den Mitgliedern von Berufsvereinigungen zukaufen, während auf die übrigen Arbeitslosen fast nichts entfalle. Bei diesem System würde sich ein einigermaßen Staatszuschuß zu einer Unterstützung der Arbeitervereine herausstellen. Es beständen aber grundsätzliche Bedenken, diese Vereine, die Kampforientationen seien, aus Staatsmitteln zu unterstützen, weil der Staat damit aus der ihm obliegenden Unparteilichkeit

herausgetreten würde. Bei dem zweiten System (unmittelbare Unterstützung) handelt es sich im Grunde genommen um nichts anderes als um eine besondere Art der Armenpflege. Wenn der Staat dazu Beiträge gewährt, so würde er einen Teil der gesetzlichen Armenlasten der Gemeinden übernehmen. Es sei zuzugeden, daß die Berufsorganisation der Arbeiter durch die eigene Arbeitslosenunterstützung reiche Erfahrungen gesammelt haben. Soweit deshalb die Arbeitslosenversicherung der in den Berufsvereinigungen organisiert. Arbeiter in Frage komme, empfehle sich ein Zusammenarbeiten der Gemeinden mit den Organisationen. Gegen den Antrag der Kommission, die Regierung solle den Gemeinden nahelegen, die Errichtung von Arbeitslosenversicherungen in enger Verbindung mit den Berufsvereinigungen vorzunehmen, spreche jedoch das Bedenken, daß die organisierten Arbeiter einseitig berücksichtigt würden, während es doch Aufgabe der Gemeinden sein müsse, die Arbeitslosenunterstützung allen Arbeitslosen zusammen zu leisten. Die gewünschte Einwirkung auf die Gemeinden käme auf die Empfehlung einer Arbeitslosenversicherung zu Gunsten der organisierten Arbeiter hinaus.

Die Budgetkommission hat nach einer eingehenden Beratung des Antrages und der genannten Petitionen beschlossen, der Kammer vorzuschlagen, die Regierung zu ersuchen, in einem Nachtragsbudget den Betrag von 25.000 Mk. zu fordern, woraus denjenigen Gemeinden, die eine Arbeitslosenversicherung eingeführt haben, auf Ersuchen Zuschüsse in Höhe der Hälfte der von ihnen für diese Zwecke aufgewendeten Summen überwiesen werden, sofern die Statuten der Arbeitslosenversicherung im wesentlichen mit den von der Stadtgemeinde Freiburg eingeführten Bedingungen übereinstimmen, sowie die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat dahin zu wirken, daß eine reichsrechtliche Arbeitslosenversicherung geschaffen werde.

Deutschland.

* Aus dem Abgeordnetenhaus. In der dritten Lesung der Besoldungsvorlage vertrat gestern Abg. Barischer nochmals die bekannten Wünsche des Zentrums für die Beamten, dann wurde die Vorlage einstimmig angenommen, und das Haus begann die Beratung des Fideikommissgesetzes. Justizminister Dr. v. Bielefeld empfahl, die Vorlage mit den Änderungen des Herrenhauses anzunehmen. Der Redner der Konservativen, Abg. von Gelscher, des Zentrums Abg. Witt und der Freiservativen v. Schrod erklärten namens ihrer Freunde im wesentlichen ihre Zustimmung zu dem Entwurf und den Änderungen des Herrenhauses, wenn sie auch noch einige Einzelheiten geändert wissen möchten. Die Nationalliberalen schienen nach den Ausführungen des Abg. Dr. Lohmann zu der Regelung der Fideikommissbildung nicht sehr sympathisch gegenüber zu stehen; der freisinnige Abg. Dr. Waldstein machte ebenso wie der Sozialdemokrat Sofer kein Hehl daraus, daß er das Fideikommisswesen als ein Ausnahmewort zugunsten einer bestimmten Bevölkerungsklasse betrachtet und als solches verurteilt. Samstag wird das Haus mit der Beratung des Fideikommissgesetzes fortfahren.

* Dem verstorbenen Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz widmet die Nordd. Allg. Ztg. folgenden Nachruf: Mit dem Kaiserhaus nimmt an der Trauer, die das Herrscherhaus von Mecklenburg-Strelitz und sein Land betroffen hat, das deutsche Volk warmen Anteil. Bestehen doch zwischen dem Hause der Dogenkollektoren und der Herrscherfamilie von Mecklenburg-Strelitz, dem unsere unerbittliche Königin Luise entpfanden ist, alte und enge verwandtschaftliche Beziehungen, die durch die bündelnde Gefinnung des vereinigten Fürsten eine unablässige Pflege fanden. Seit seiner Thronbesteigung hat Großherzog Adolf Friedrich diese Gefinnung jederzeit betätigt und in einem regen Interesse an den Lebensangelegenheiten zugleich eine Förderung seines eigenen Landes gegeben, dem er von Beginn an bis zum letzten Atemzuge ein treu sorgender Herrscher gewesen ist.

Der neue Großherzog Adolf Friedrich VI. steht im 32. Lebensjahre. Er hat in München studiert und widmete sich alsdann dem Seereisdienste. Am 1. Oktober 1903 trat er als Leutnant beim 1. Garde-Infanterie-Regiment in Potsdam ein. Vier Jahre später unternahm er zusammen mit seinem Vater eine Studienreise nach Westafrika, bei der besonders Kamerun und Togo besucht wurden. Im Oktober 1912 schied der Prinz, der mittler-

weise als Rittmeister à la suite des 1. Garde-Infanterie-Regiments gestellt war, aus seinem Verhältnis aus und trat zu den Offizieren à la suite der Armee über. Er ist noch unverheiratet.

Der neue Großherzog Adolf Friedrich hat die Regierung bereits formell angetreten und auch dem Kaiser schon von seinem Regierungsantritt Mitteilung gemacht.



Großherzog v. Mecklbg.-Strelitz



Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz

* Den Wehrbeitrags-Aktord dürfte nach den neuesten Feststellungen die „Millionäre-Gemeinde“ Grunewald (Berlin) halten. Der Wehrbeitrag stellt sich hier bei 6400 Seelen auf 6,4 Millionen Mark. Bei dieser Einwohnerzahl sind die Dienstboten, Kinder usw. mitgezählt. Rechnet man diese von der Einwohnerzahl ab, so bleiben etwa 1000 wehrbeitragspflichtige Personen übrig, auf die durchschnittlich 6400 Mark Wehrbeitrag entfallen.

* Turnunterricht in der Fortbildungsschule. Der Turnunterricht in der Fortbildungsschule für Volksschüler und Jugendburschen hatten bekanntlich an die Bundesregierungen die Eingabe gerichtet, den Turnunterricht als Pflicht an allen Fortbildungsschulen einzuführen. Der Deutsche Gewerkschafts- und Arbeitgeberverband hat sich mit dieser Eingabe beschäftigt und große Bedenken gegen die Pläne der genannten Verbände geäußert. Nach seiner Ansicht verträge der Lehrplan der gewerblichen Fortbildungsschule keine Belastung mit neuen Lehrgangsstunden, und eine Vermehrung der Stunden sei ebenfalls unmöglich. Der Kammertag lehnte deshalb in seiner letzten Aussprache die Einführung des Turnunterrichts als Pflicht ab, sprach sich jedoch für die Pflege des Turnens der gewerblichen Lehrlinge in geeigneten Vereinen ohne Anwendung von Zwang aus.

* Die größte Beamtenvermehrung seit Bestehen des Reiches. Die größte Beamtenvermehrung, die je eine Reichsbehörde seit Bestehen des Deutschen Reiches in einem Jahre zu verzeichnen hatte, wird in diesem Jahre die Reichspost- und Telegraphenverwaltung aufzuweisen haben; denn es werden 1914 mehr als 10.000 neue etatsmäßige Beamtenstellen errichtet. Den Hauptanteil an dieser Vermehrung hat die Schaffnerklasse mit 4500 neuen Stellen, dann folgen die Affistentenstellen mit 2400 Stellen, die Post- und Telegraphengehilfen mit 1425 Stellen, die Unterbeamten in gehobenen Dienststellen mit 800, die Landbriefträger mit 400, die Post- und Telegraphensekretäre mit 120, die Oberpost- und Telegraphensekretäre mit 50, die Vorsteher von Postämtern 2. Klasse mit 30. Ferner

werden bei der Zentralverwaltung und den Oberpostdirektionen neben einigen Stellen für höhere Beamte noch 13 neue Stellen für mittlere Beamte, 20 Stellen für Bureau- und Rechnungsbeamte 1. Klasse, 40 für Bureaubeamte 2. Klasse, 74 für Postgehilfen usw. geschaffen. Die Aufwendungen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung für Besoldungen erfahren durch diese beträchtliche Vermehrung der etatsmäßigen Stellen eine Erhöhung um mehr als 30 Millionen Mark. Insgesamt werden sie die Höhe von über 320 Millionen Mark erreichen.

* Die Sozialdemokratie und unser Heer. Was sich unsere Sozialdemokraten vom Heere wünschen, plaudert der „Vorwärts“ in seinem Leitartikel vom Freitag aus, wo er u. a. schreibt: „Die militärischen Machtverhältnisse eines so ausgesprochenen Klassenstaates, wie es Deutschland ist, stehen der Masse des Heeres gegenüber wie die Engländer den 200 Millionen des indischen Volkes: als fremde Herren und in erschrecklicher Minderzahl. Wenn es einmal gelingt, die 200 Millionen Indier unter einen Hut zu bringen, so werden die Briten wie ein Häufchen Erbsen aus dem Lande gefegt, und wenn alle Soldaten des preussischen, des deutschen Heeres einmal eines Sinnes sind und eines morgens fröhlich singend aus allen weit geöffneten Kasernenportalen hinausmarschieren, ohne sich um die entlegenen Vorposten zu kümmern, dann ist's zu Ende, dann kann der Klassenstaat einpfeifen.“ — Ja, wenn!

* Aus dem Großherzogtum Hessen. Darmstadt, 10. Juni. Der Gesetzgebungsausschuß der Zweiten Kammer trat heute nachmittags mit der Regierung zusammen, um zu den zur Ordensvorlage eingelaufenen abändernden Abänderungsanträgen des freisinnigen Abg. Korell (Ingelheim) Stellung zu nehmen. Es nahmen an den Beratungen außerdem der Zentrumsabgeordnete Dr. Schmitt, sowie Abg. Korell (Ingelheim) teil. Nach einer längeren Debatte wurde von dem freis. Antragsteller derjenige Teil seiner Anregungen, welcher sich auf die Anabenerziehungsanstalten in Klein-Zimmern und Drais bezieht, zurückgezogen. Einer Anregung, im Gesetz aus-

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 11. Juni.
Großvater strich über sein altersschwaches Bein und sagte:
„Heute ärgere ich mich, daß ich hier als Bräutigam stehe. Ich möchte gar zu gern mitmarschieren in der Prozession. Was das immer eine Freude! Aber das Herz muß verzichten, wenn die Beine nicht mehr können. Früher stramm und hoch, jetzt heiß am Rückenholz. Als ich neulich unseren Nachbarn meinen Verdruß klagte, meinte dieser Spitz, ich solle doch mal beim Pfarrer anfragen, ob nicht in die Prozession ein Wagen eingeholt werden könne für Fuhrwerke und sonstige Instrumente. So ein Unfuss! Mitfahren — das ist gar nichts. Gehen muß man, mit seinen eigenen Gliedmaßen sich vorwärts arbeiten über Sand und Stein, in festem Schritt und Tritt unter der Fahne des Kreuzes marschieren. Folge mir nach, ich die Parole der Prozession. Und wenn es müde kostet oder gar Schweiß, um so schöner. Dann fühlt der Christenmensch, daß er selbständig mitgemacht hat. Ich bin dabei gewesen — das will nicht viel sagen. Aber ich habe mitgearbeitet — das klingt ganz anders.“

„So, mir ist es immer besondere Freude u. Erleichterung gewesen, wenn ich beim Gottesdienst auch meinen Körper verwenden konnte. Welch eine Befriedigung es für uns Jungen, wenn wir bei der Prozession durften. Ein Hochgefühl, als wenn wir schon halbe Geistliche wären. Und wenn wir sogar das Halbgelächter hinter der Orgel besorgten, war mit Stolz und Andacht. Erhebender war noch das Rufen, weil dazu mehr Geduld und Kraft ge-
hört, und weil wir selbst uns als Urheber der ge-
wünschten Töne fühlten. Wenn in der Karwoche mit den Anzügen und Rasteln gearbeitet wurde, waren freilich diese Klänge nicht so melodisch,

aber wir besorgten mit heiligem Eifer dieses Gollgeräusch, weil wir das Bewußtsein hatten, daß es einen Grundpfeiler der gottesdienstlichen Ordnung bilde. Als wir die Kinderstube ausgenommen hatten, mußten wir leider Chor und Sakristei verlassen. Aber wir konnten doch noch durch unsere Stimme mitwirken beim Kirchengesang und beim Hochgeläute. Es gibt ja fromme Leute, die in der Kirche immer nur still bleiben und den Mund nicht aufmachen. Alle Achtung vor dieser innerlichen Andacht. Ich habe aber stets das Bedürfnis, auch laut zu bekunden, was mich bewegt, in den allgemeinen Gesang einzustimmen. Ich weiß wohl, daß meine Stimme niemals eine besondere Klangfülle gehabt hat, und daß meine Treffsicherheit auch nur recht mäßig war. Aber wenn die Masse der vereinigten Schallwellen an den Gewölben widerklingt, so dachte ich mir doch: Also, dazu hast du auch einen Beitrag geliefert. Nur einen Tropfen im Meer, aber ich war doch dabei, und aus den vielen winzigen Beiträgen hat sich der Volksklang gebildet. Ich gehöre zum Ganzen, ich bin mitwirkendes Glied der Gemeinde. Da erbaue der eine den anderen. Darum meine ich, man solle den Volksge-
sang in der Kirche recht sorgsam pflegen. Darum liebe ich auch die Litaneien. Durch die kurzen, kräftigen Antworten beteiligen sich alle selbstständig an dem Gebet, und wenn hunderte von Stimmen gemeinsam rufen: „Erbarme dich unser“ oder „Bitte für uns“ oder „Erlöse uns, o Herr!“ — so macht das einen viel tieferen Eindruck, als wenn ich für mich allein dieselben Worte denke. Was man in Gemeinschaft tut, das wirkt vervielfacht auf.

Am schönsten entfaltet sich der gemeinschaftliche Gottesdienst bei der Prozession. Da kann man nicht allein die Stimme einlegen, sondern den ganzen Körper. Einklang im Gesange, Einklang im Gebet, Einklang im Schritt. In geschlossener Kolonne folgen wir dem höchsten und heiligsten Gut. Wir fühlen uns wie eine wohlgeordnete Heerschar,

Ich möchte sagen, wie eine Heerschar — wenn dieses Wort nicht durch die eigenartige eng-
lich-amerikanische Setze einen bedenklichen Beigeschmack bekommen hätte. Aber der Vergleich mit einer Armee stimmt; nur ist es eine Friedens-
armee, die nur auf Segen und Heil bedacht ist und keinen Krieg führen will gegen Mitmenschen, sondern vielmehr die Welt schätzen möchte gegen alles Böse und befreien möchte aus Sünde und Not. Oder nennen wir die Prozession einen Kreuzzug. Vor fast tausend Jahren zogen unsere Vorfahren in großen Streithaufen aus, um das heilige Land im Osten wieder zu erobern. wollen wir das heilige Land nicht in der Ferne suchen, sondern unsere Heimat selbst zum heiligen Land machen, und zwar auf dem Wege, daß wir uns selbst zu heiligen suchen im Geiste des Er-
lösers, der auch bei uns seine geheimnisvolle Wohnung aufgeschlagen hat. Wo das Allerheiligste ist, da ist auch heiliges Land, und wer ihm getreulich folgt, der ist ein Kreuzritter.

Gemeinsam marschieren in festem Schritt und Tritt — das ist keine Last, sondern eine Lust. Die Prozession ist ein wahres Fest der Freude, er-
quickend und erhebend für Seele und Leib. Eine Wanderfahrt, wie es keine schönere und heil-
samere gibt. Liebling sind die Blumen und die grünen Zweige, prächtig die wallenden Fahnen; aber das Herrlichste ist doch die wallende Menschen-
schar in ihrer gemeinschaftlichen Andacht und Tat-
kraft. Wenn du mitgehst, so bist du nur ein klei-
nes Teilchen der großen Masse, aber du gehörst da-
zu, du bist ein Glied des Ganzen, das sich aus tau-
serdlichen Gliedern wie du zusammensetzt, und da-
her sollst du froh und stolz sein. Wie wir jungen
Soldaten im Jahre 1870 froh und stolz waren, als
wir unter den Fahnen des Königs auszogen. Ich
war nur ein ganz gemeiner Soldat, aber wir hal-
ten doch das Bewußtsein: Wenn Deutschland liegt,
so gehöre ich auch zu den Siegern, denn wir all-

mal hier, wir müssen die Sache austragen, und
wir werden sie austragen, so lange wir noch Leben
im Reibe und Kraft in den Gliedmaßen haben.
Der einzelne ist ja nur ein schwaches Ding, aber
wenn Hunderttausende mit gemeinsamer Kraft
losgehen, dann heißt es: „Seil ihr, im Sieger-
kranz“, und jeder bekommt ein Lorbeerblattchen ab.

Kinder, ich kann nicht mehr marschieren, aber
ihr geht mit in der Prozession, und da könnt ihr
meinen Segen mitnehmen und etwas nachdenken
über meine Morgenbrüche. Fühlt euch so recht als
treue Glieder der Gemeinde, als eingegliederte
Soldaten in diesem friedlichen Kreuzzuge, und
sagt euch: Ich wäre doch ein elender Dieb, wenn
ich das Banner verlassen oder mich dieser Gemein-
schaft unwürdig erweisen wollte. Nein, ich will
tüchtig auf dem Posten sein und will mitwirken
nach meinen besten Kräften für unsere große ge-
meinsame Sache! — Da denkt vielleicht einer in
falscher Weise: „Ach, was kann ich denn
tun? Auf meine arme, schwache und armselige
Person kommt es doch nicht an.“ Nein, auf jeden
gemeinen Soldaten kommt es an, und wenn der
liebe Gott dich geschaffen hat, so hat er dich auch be-
rufen zum Mitarbeiter in seinem Weinberg.
Brachtleistungen und Geldentaten verlangt er nicht
von jedem, aber wenn du auch nur ein treuer
Handlanger bist, so hast du doch Willkames und
Ehrenvolles geleistet. Werdet nur tüchtige und
brave Christenmenschen, die eifrig ihrem Berufe
nachgeben, liebevoll für ihre Familien sorgen, ihren
Nachbarn nach Kräften mit Rat und Tat beistehen
und sich pflichtgemäß an dem Gemeinleben in
Kirche und Staat beteiligen. Dann bildet ihr ei-
nen gesunden und fruchtbaren Salm auf dem Felde
des Herrn, und wenn die Ernte in die ewigen
Scheuern gebracht wird, so werdet ihr geehrt und
belohnt werden.

Nun marschier! Die Fahne weht! Es ist
der Weg des Heiles, den ihr in Frieden und
Freude gehen sollt.

k. Ried a. M., 13. Juni. Heute nach-
suchte der in Offenbach wohnhafte Arbeiter Karl in
S a m m und sein hier wohnhafter Bruder Karl in
einem Neubau einzudringen. Dabei schlugen die
Beiden dem Arbeiter Jäger mit einer Schaufel den
Arm entzwei. Alsdann bedrohten die beiden Wirt-
schen in der Wirtshaus "Zum Tannus" den Vogel
aufzufordern, das Gefäß an Gefäß, drinnen die

Seiden mit Messern auf den Tisch ein. Dieser flüchtete auf den Hof und griff hier, als er weiter verfolgt wurde, zum Revolver. Als die beiden trotz der Warnung Bogels weiter auf ihn eindringen, feuerte er auf seine Gegner. Die Kugel drang dem Peter Gamm in den Hals, der sofort blutüberströmt zusammenbrach. Die Polizei nahm den Karl Gamm fest. Peter G., der zwar erheblich aber nicht lebensgefährlich verletzt ist, wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Der Wirt Vogel, der in Notwehr gehandelt hat, wurde auf freien Fuß gelassen.

Gerichtliches.

* Hanau, 11. Juni. Die Strafkammer Hanau verurteilte gegen den 17½ Jahre alten früheren Gemeindefunktionär Anton Wolf aus Salzmünster, der in der Sylvesternacht, um sich in den Besitz von Geld zur Deckung seiner durch noble Passionen entstandenen Schulden zu setzen, ein Revolverattentat auf seine Verwandten ausgeführt hatte. Mutter und Tante wurden schwer verletzt, während der Anschlag auf Bruder und Schwester abgewehrt werden konnte. Die Anklage lautete auf Mordversuch in vier Fällen. Da aber am Sonntag die Tante gestorben ist und in der Gerichtsverhandlung die tatsächlichen Sachverhältnisse ausgingen, daß der Tod die Folge der Schußverletzung darstellte, wurde der Angeklagte wegen Mordversuchs in 3 Fällen und Mordes in einem Falle zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

Kirchliches.

* Limburg, 12. Juni. Der Hochw. Herr Bischof Augustinus wird am Sonntag den 14. Juni das hl. Sakrament der Firmung in Rastan, am Montag den 15. Juni in Winden und am Dienstag den 16. Juni in Krenstein spenden. Am Mittwoch den 17. Juni wird Hochwürden nach der Abtei Marienstatt reisen und dort am folgenden Tage, dem großen Wallfahrtstag, ein feierliches Pontifikatamt halten.

* Limburg, 13. Juni. Gestern Nachmittag um 5 Uhr trafen die Pilger, welche am Dreifaltigkeitssonntag von hier aus nach dem Gnadenorte Wallbüren gepilgert waren, wieder hier ein und zogen unter Glockengeläute in den Dom ein, wo die Wallfahrt mit einer Andacht ihren Schluß fand.

* Westerburg, 13. Juni. Am Sonntag den 14. d. Mts. singt in der Liebfrauenkirche der Kirchenchor Cäcilia von Kollingen eine 4 stimmige Messe von Weber für gemischten Chor.

* Mariental, 12. Juni. Am 14. Juni, morgens 10 Uhr, Fronleichnamspiegelung durchs Thal, zugleich Tag des ewigen Gebetes. — Die Missionsausstellung bleibt bis zu diesem Tage an der Klosterpfote stehen.

* Köln, 12. Juni. Kardinal v. Sarrmann wird sich am Sonntag, den 14. d. M., dem Kaiser vorstellen. Die Audienz ist auf 12¼ Uhr im Neuen Palais zu Potsdam anberaumt.

* Köln, 11. Juni. Der hl. Vater hat aus Anlaß der Kardinalserhebung des Kölner Erzbischofs den Weihbischof Dr. Müller zum Päpstl. Thronassistenten, den Domkapitular Dr. Düsterwald zum Päpstl. Konsultoren, sowie den Geh. Justizrat Oberlandesgerichtsrat Gille und den langjährigen Hausarzt des Erzbischoflichen Priesterseminars Sanitätsrat Dr. Dr. Brandt zu Kommandanten des St. Gregorius-Ordens ernannt.

Telegramme.

57 000 Rheinberufungen.

Im preussischen Heere sind zu den diesjährigen Rekrute- und Landwehrberufungen insgesamt 416 360 Einberufungsbefehle ausgegeben worden. Die Zahl der diesjährigen Rheinberufungen der Mannschaften des Bundeslandheeres gegenüber dem Vorjahre beträgt 57 300 Mann.

* Kapstadt, 12. Juni. Die kapländische Regierung hat beschlossen, im Amte zu bleiben.

* Brauns, 12. Juni. Gegen 12 Uhr explodierte auf der hiesigen Fliegerstation beim Abfliegen in einem Benzintank ein Benzinbehälter. Der Unteroffizier Vertram, der Sergeant Rahrstedt sowie die Befreiten Kühnlein und Müller wurden getötet; die Leichen sind entseuflich verstümmelt. Der Materialschaden ist erheblich.

Der neue Unterstaatssekretär?

Als Nachfolger des zum Oberpräsidenten von Baden ernannten Unterstaatssekretärs im Staatsministerium v. Eisenhart-Rothe, bezeichnet man an erster Stelle den Regierungspräsidenten von Meißner in Wiesbaden.

Die Panamakanal-Gebühren.

Washington, 12. Juni. Das Repräsentantenhaus hat mit 216 gegen 71 Stimmen das Amendement des Senats zur Panamakanal-Bill angenommen. Die Bill wurde darauf sofort dem Präsidenten Wilson zugeföhrt.

Der Thronwechsel in Mecklenburg-Strelitz.

Neustrelitz, 12. Juni. In einer Proklamation

trifft der Großherzog Adolf Friedrich VI. die Regierung des mecklenburg-strelitzschen Landes an. Heute wird eine dreimonatige Landestour und eine sechsmonatige Hoftrauer angeordnet. Die Truppen wurden heute vormittag auf den jetzt regierenden Großherzog vereidigt. Die Leiche des verstorbenen Großherzogs, die am Samstagvormittag 10.40 Uhr in Neustrelitz eintrifft, wird mit großem Trauergepränge nach dem Schloß geleitet und dort im Gartenhof aufgebahrt werden.

London, 12. Juni. Die Polizei hat bei einer Razzia im Norden Londons ein neues Hauptquartier der Anhängerinnen des Frauenstimmrechts entdeckt und Schriftstücke beschlagnahmt.

London, 12. Juni. Anhängerinnen des Frauenstimmrechts verhielten sich in der vergangenen Nacht, die aus dem 12. Jahrhundert stammende Pfarrkirche in Chislehead (Grafschaft Surrey) in Brand zu stecken; das Portal wurde zerstört. Auf dem Friedhof des Ortes wurden Suffragetten-Schriften gefunden.

Wien, 12. Juni. Die „Albanische Korresp.“ meldet aus Durazzo: Der Minister soll beschließen haben, an die Insurgenten ein Ultimatum zu richten, mittels dessen sie aufgefordert werden, sich binnen 24 Stunden bedingungslos zu unterwerfen und die Waffen abzuliefern. Falls diese Forderung nicht erfüllt wird, soll am Samstag von allen Seiten ein konzentrischer Angriff auf die Insurgenten erfolgen.

Kirchenkalender für Limburg.

2. Sonntag nach Pfingsten, den 14. Juni.

Im Dom: Um 6 Uhr Frühmesse; um 8 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; um 9¼ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Sakramentalische Bruderschaft. — In der Stadtkirche: Um 7, 8 und 11 Uhr hl. Messen, die zweite mit Gesang, letztere mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Complet. — In der Hospitalkirche: Um 6 und 8 Uhr hl. Messen, letztere mit Predigt.

An den Wochentagen: täglich hl. Messen im Dom um 6 Uhr Frühmesse; um 7¼ Uhr Schulmesse. In der Hospitalkirche um 7¼ Uhr Schulmesse.

Donnerstag, 18. Juni. Abends 8 Uhr feierl. Schluß der sakramentalischen Andacht. Freitag, 19. Juni. Um 6¼ Uhr hl. Messe in der Friedhofskapelle für Geschädigte Emmernann. Um 8 Uhr im Dom feierl. Amt zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu. Abends 8 Uhr im Dom Andacht

zum hl. Herzen und Erneuerung der Weihe an dasselbe. Samstag, 20. Juni. Im Dom um 7¼ Uhr feierl. Jahramt für Franz Friedr. Mahlinger, seine Ehefrau und Angehörige. Um 8 Uhr im Dom Jahramt für Elisabeth Hillebrand. Um 4 Uhr nachmittags Beicht.

Sereinsnachrichten.

Rauchklub des kath. Gesellenvereins. Sonntag den 14. Juni, abends 9 Uhr: Familienabend im großen Saale anläßlich des Scheidens des Präsidenten.

Kathol. Gesellenverein. Sonntag, den 14. Juni. Die Mitglieder sind zur Teilnahme am Familienabend des Rauchklubs am Sonntag den 14. Juni, abends 9 Uhr freundlichst eingeladen und werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Kathol. Männerverein „Unitas“. Sonntag den 14. Juni, abends 9 Uhr: Familienabend bei Georg Orth, Frankfurterstraße.

Verein kath. kaufmännischer Gehilfen und Beamten. Sonntag den 14. Juni: Ausflug nach dem Herzenberg bei Hadamar. Abfahrt 4 Uhr 25 Min.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarkt-Preise zu Limburg, am 13. Juni 1914.

Butter per Pfd. M. 1.10. Eier 2 Stück 14 Pfg. Kartoffeln per Pfd. 10 bis 15 Pfg. 50 Kilo 0.00—0.00 M. Blumenkohl 40—60, Zitronen 5—8, Sellerie 00—00, Birsing, neu 25—00, Weißkohl 00—00, Knoblauch 00, Zwiebeln 44—00 p. Kilo; Kohlrabi 00 p. Stk.; Rüben, gelbe, Pfl. 6—10, rote, 00 p. Kilo; Kerretts 15—25 p. Stk.; Kapseln 1.20—0.00 p. Kilo; Apfelsinen p. Stk. 5—10 Pfg.; Metzig 10—20, Endivien 0—00, Kopfsalat 5—10 p. Stk.; Tomatenapfel 1.60—0.00, Birnen 00—00 p. Kilo; Kohlrabi (oberirdig) 8—12 p. Stk.; Kürbisse 60—1.00, Spinat 50—0, Spargel 1.00—1.00, Erdbeeren 2.00—00, Schmarwurz 00 p. Kilo. Wallnüsse per Kilo 0.00. Haselnüsse 00 per Kilo. Gurken 30—50 p. Stk. Bohnen, schneid 1.00, dick 60, Erbsen 80, Stachelbeeren 40 p. Kilo.

Der Marktmeister: Simrod.

* Diez, 12. Juni. (Durchschnittspreis pro Maltre.) Weizen 17.20, fremder Weizen 16.90 M., Korn 13.10, Gerste 10.00, Futtergerste 0.00, Hafer 9.00 M. Landbutter per Pfd. 0.90 bis 1.10 M. Eier 2 Stück 14—00 Pfg.

* Wiesbaden, 10. Juni. (Fruchtmittel.) Hafer 9.50 bis 9.90 M., Weizen 16.00—0.00 M., Krummstroh 1.90 bis 2.20 M., Sen 3.00—3.50 M. per 50 Kilo.

Wetterausichten für Sonntag 14. Juni. (Weilburger Wetterbericht.) Vieles heiter, warm, stückweise Gewitterregen.

Amtliche Anzeigen.

Alee- und Grasbersteigerung.

Am Dienstag den 16. Juni d. J., vormittags 9 Uhr, wird auf Hof Traisfurt der Alee- und Gras-ertrag von rund 100 Morgen, in etwa 200 Parzellen versteigert. Zusammenkunft: an der Weggabel Aumenau-Wallmar-Traisfurt. 4599

Der Vorsitzende des Simmentaler Zuchtvereins, „Oberlahn“ J. A. Wobig, Kreislandwirtschaftsinspektor.

Kirchweihe in Hadamar.

Die Plätze zur Aufstellung von 1 Karussell, 1 Minomatographen, 1 Schaukel, 1 Panorama, 1 Spiel- und Schießbude pp. während der Kirchweihstage am 26., 27. u. 28. Juli ds. Jahres sollen Donnerstag, den 2. Juli 1914, nachmittags 2½ Uhr in dem Rathause hieselbst öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Hadamar, den 6. Juni 1914. 4590

Der Magistrat: Dr. Decher.

Hermann Keppler
Käthe Keppler
geb. Schwarz.
Vermählte.
Wiesbaden. Niedertiefenbach.

Halte in
Westerburg Rurhaus Waldfriede
täglich von 8—6 Uhr und Sonntags von 9—1 Uhr Sprechstunden ab. 4597

J. R. Blumers.
praet. Zahnarzt.

Kartoffelpflüge

hölzerne und eiserne billigst bei 6081

Jos. Brahm,
landwirtschaftliche Geräte aller Art.

Brabe Junglinge,
die Alter von 18—33 Jahren
die Beruf zum Ordensstande
sich fühlen und zur Trans-
portpflege sich eignen, finden
schnelle Aufnahme im
Klosterhaus des Klosters
am Rhein.
Wein in Hadamar, Schul-
straße 29, gelegenes 4582

Wohn- u. Geschäftshaus
am Pinnergebäude, worin
seit langen Jahren Schrei-
ber u. Colonialwarenhand-
lung wird, ist zu ver-
kaufen. 4. Belser, Schreinerstr.,
Hadamar.

la. Vollmilchfabrik!
Original-Zuckerbrot zur
Jungvieh-Nutzung. Pros-
p. umsonst und franko.
919 Generalvertreter
Karl Müller Söhne
Kroppach, Ob. Westerwaldstr.

Basaltbruch
mit gutem Plasterstein-
Material zu kaufen oder zu
pachten gesucht. Offerten
unter No. 4586 an die Ex-
pedition d. Bl.

Didymuspflanzen, sowie
Stachelbeeren, abzugeben
4598 J. Spranz, U. Fleisig, 4.

Mass!

Ich habe aus meinem großen Stofflager
ca. 100 Teile neueste u. schönste Muster
auch Restkonpons ausgelegt und liefere
:: Mass-Anzüge ::
in meinem Hause gearbeitet. Ia. Ausführung.

Einheitspreis Mk. 58.— netto
Regul. Verkaufswert Mk. 70.— b. 75.—

Mk. 70.— netto
Mk. 85.— b. 90.—

Modehaus Löwenberg, Limburg

Mass-Atelier.

Senjen Sicheln Wecksteine Schlotterfächer Dengelhammer Dengelamboffe Hengabeln Strengabeln Rechen etc.

in nur besten Qualitäten
billigst bei

S. Müller
Eisenhandlung
Inh. Th. D. Fischer.

Sonsi
pro Pfd. 39 Pfg.
Jeizi
pro Pfd. 19 Pfg.
Wg. Neubau lief. a. d. Vorrath
Holländer
Käse
schmelz. u. schneid. Wg.
L. Broden v. d. Pfd. 19 Pfg.
Jetzt nur
ab hier unter Nachnahme.
H. Krogmann Kollisch (Hst.) Nr. 1b
5770

Reispreßfutter,

bestes und billigstes Futter
für Schweine und Rindvieh,
à Ca. 150 Pfund 5.00 M.,
5 Sack 27 M. per Nachnahme.

Peter Gries,
Lehna, Post Weismar,
Gießfeld. 4606

Schöne Zweizimmerwohnung
mit Zubehör per 1. Juli zu
vermieten. Näh. bei 4607
Philipp Diemann,
Bräunvorstadt 35.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Frau
Joh. Ant. Wolf Witwe.
Magdalena, geb. Priester,
sprechen wir allen den herzlichsten Dank aus. Be-
sonderen Dank für die vielen Kranzspenden und
den gestifteten hl. Messen.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Limburg, den 13. Juni 1914.

**Rochherde
Buttermaschinen
Centrifugen
Waschmaschinen etc.**

finden Sie in großer
Auswahl bei 6080

Jos. Brahm, Eisenhandlung.

Freundliche 3- od. 4-Zim-
merwohnung mit Zubehör
in schöner Lage Limburgs,
wird zum 1. August von
einem Beamten zu mieten
gesucht. 4580
Gest. Angeb. unt. E. K. 4580
an die Geschäftsstelle d. Ztg.

5-Zimmer-Wohnung
Obere Schiede 7, parterre,
per 1. Juli zu vermieten.
4583 Robert Burckhardt.

Bierzimmerwohnung
per sofort zu vermieten.
3223 Hospitalstraße 9

Besseres möbl. Zimmer
zu vermieten. 4604
Weiersteinsstr. 17 part.

Möbl. Zimmer m. voller
Pension u. möbl. Manfardie
zu vermieten. 4610
Näheres Expedition.

Für mehrere junge Leute
wird gutes u. billiges Kost-
u. Logierhaus gesucht. Zu
erfrag. Fahrgasse 5. 4602

Verkäuferin sucht volle
Pension in gutem Hause
zum 1. Juli. Schriftl. Off.
mit Preisangabe unt. L. N.
4585 an die Exp. erbeten.

Möbl. Zimmer nächst der
Bahn zu vermieten.
4605 Rathenbergsstr. 5.

Der heutigen Gesamtauf-
lage liegt bei ein Prospekt
der Firma Leonhard Tietz,
Altiengeßelschaft, Mainz.
Weisse Woche,

Farbmüller

mit guten Zeugnissen zum
sof. Eintritt gesucht. Freie
Wohnung auf Mühle.
Adolf Cantz,
Dillenburg,
Oranienstraße 26.
6084

Für unseren Hofbetrieb zum
Ausladen von Kohlen, Ton etc.
suchen wir für sofort einen
fleiß. unehüthigen
Mann
als Vorarbeiter, der selbst
mitarbeiten muß, im An-
fahren von Waggons zuver-
lässig ist und mit Pferden
umgehen kann. 4614

Steingut-Fabrik Staffell.
Suche einen zuverlässigen
Fuhrknecht
gegen hohen Lohn. 4595
Anton Belzer, Fuhrknecht.
Langendernbach.

Weg. Krankh. selbständiger
Schuhmachergehelfe
gesucht, welcher auch alle
fein. Reparaturen ausführen
kann. Näh. Exp. d. Bl. 4584

**Tüchtige
Steinrichter,**
welche auf Kleinspalter ein-
gearbeitet sind, sofort ge-
sucht. 4561

Tyroff & Schmidt,
G. m. b. H.,
Selters, Westerrv.
Steinbruch Marxain.

Tapezier-Gehilfe
sofort gesucht. 4546
Jos. Zimmermann,
Diez a. d. L., Wilhelmstr. 43.

Zum sof. Eintritt gesucht:
**Jüng. Schreiner
od. Zimmermann**
zum Kleinstmachen und für
Reparaturarbeiten. 4613

Steingutfabrik Staffell.
Für meine Eisengießerei
suche ich einige tüchtige
Former u. Tagelöhner
für dauernde Beschäftigung.
Westerwälder Eisen-
gießerei u. Maschinenfabrik
Josel Olig,
Montabaur.

Lehrling
Für mein Kolonial- und
Gemischtwaren-Engros- und
Detail-Geschäft. Suche ich bald-
möglichst spätestens 1. Juli einen
Lehrling mit guter Schul-
bildung. Gründliche Aus-
bildung wird zugesichert.
Karl Will. Schneider
Jaf. Vrien Söhne Nachfolg.,
4612 Selters (Westerrv.).

Ein Bäckergehilfe

sofort gesucht von
Johann Burggraf,
Stadthaus b. Montabaur.

Junger Bäckergehilfe ge-
sucht.
Ad. Keller,
4601
Schlenker 9.

Tüchtig. Mädchen
für 1. Juli gesucht, welches
kochen kann und alle Haus-
arbeit versteht. 4611

Frau J. Schliefer,
Obere Grabenstraße 23.

Braves Mädchen
oder Frau für nachmittags
zu 2 Kindern gesucht.
Frau Josef Müller,
6083 Ob. Grabenstr. 2.

Zum 1. Juli tüchtiges
Mädchen,
das schon in Stellung wa-
ge, sucht. Näh. Exp. 4592

Tüchtiges Mädchen
sofort gesucht. 4411
Schlenker Nr. 5.

Zum sofortigen Eintritt
**2 Küchenmädchen
2 Serviermädchen
1 Zimmermädchen**
gegen hohen Lohn gesucht
Geschw. Bromet, Ems
Hotel de France.

Zum 1. Juli od. 1. August
suche ich für mein Manu-
factur- u. Confections-Geschäft
eine selbständige, ältere 4543

Verkäuferin,
welche im Abändern von
Damen-Confection Erfah-
rung hat, gegen hohes Gehalt.
Ausl. erteilt das hiesige kath.
Pfarramt **Simon Herz,**
Dierdorf Weg, Coblenz.

Mädchen für mittags zu
2 Kindern gesucht. 4609
Ob. Schiede 21.

5—10 Gtr. Kartoffeln
zu kaufen gesucht. 4599
Näheres Expedition.

**Gel, Manttiere,
Bony** zu beziehen durch
Tierschutz-Verein Wiesbaden.
4616

Zwei kräftige Pferde
von 7 und 10 Jahren, wegen
Krankheit des Besitzers zu
veräußern. 4584
Paul Traudt, Birges.

Schöne Zweizimmerwohnung
zu vermieten. Off. u. S. N.
4600 an d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer zu verm.
Näheres Expedition. 4608

Einem großen Teile der
heutigen Auflage liegt bei
ein Prospekt
Geschwister Mayer's
95 Pfg.-Woche.

≡ Damen-Wäsche: ≡

ca. 3000 Stück.

Durch hervorragend billigen Einkauf eines enorm großen Postens **Damenwäsche**, sind wir in der Lage, unserer werten Kundschaft Vorteile zu bieten, welche durch ihre einzig dastehende

Preiswürdigkeit alles bisher dagewesene weit übertreffen.

≡ Keine Dame versäume von diesem außergewöhnlichen Angebot reichlich Gebrauch zu machen. ≡

Reklame-Angebot



Hemden wie Zeichnung, gute kräftige Ware Stück **90** Pfg.
Regulärer Preis bis 1.75 Mk.

Damen-Nachthemden

ganz aparte Fantasiehemden, aus la. ganz feinfädigem Hemdentuch.

Serie I **275** Serie II **390**
hierunter nur die elegantesten Teile.

Große Posten **Untertaillen** nur wirklich entzückende Sachen mit eleganten Stickereien, jedes Stück zum Aussuchen **85** Pfg.

Reklame-Angebot



Hemden wie Zeichnung, extra schwere, ganz gute Ware, in 5 verschiedenen Ausführungen Stück **1.65** Mk

Große Posten ganz bezaubernd schöne **Tag-, Nachthemden, Beinkleider, Untertaillen etc.** zu ganz gewaltig niedrigen Preisen.

Ferner verkaufen wir riesige Posten

Damen- und Kinder-Schürzen zu beispiellos billigen Preisen.

Kaufhaus A. Koenigsberger

Diez a. d. Lahn.

Hotel-Restaurant Deutsches Haus

Limburg a. L.

Morgen, Sonntag, den 14. Juni:

≡ Militär-Konzert. ≡

Nass. Infant.-Reg. Nr. 87 Mainz.

Eintritt frei.

Um glütigen Besuch bittet

Josef Dillmann.

Auf nach Füssen!

Am Sonntag den 21. d. Mts. findet hier große Tanzbelustigung

statt, wozu freundlichst einladet

Johann Einig,
Füssen, am Bahnhof.

4587

Gute Ware lobt sich selbst!

Das ist der Erfolg meines Geschäfts.

Robert Bender,

Fotograf.

Limburg.

Eischränke.



Fliegenzchränke.



5614

Andreas Diener.

≡ Schühengarten. ≡

Morgen, Sonntag, den 14. Juni von 4 Uhr an
Tanzvergnügen.

Es ladet freundlichst ein **Josef Adams.** 4588

Eintritt frei.

VOLKS-KONZERT

zum Besten des Verschönerungs-Vereins Limburg

Mittwoch, den 17. Juni 1914,

pünktlich abends 8¹/₂ Uhr,

in der Turnhalle zu Limburg.

Vortrags-Folge:

I. Teil.

1. Zwei Quartette (Frau Reutener, Frau Zielinski, Herr Wenzel, Herr Zielinski).
2. Largo aus dem Konzert für 2 Violinen D. Moll (Herr Bansa, Herr Raht jun.).
3. Zwei Duette (Frau Arretz, Frau Reutener).
4. Lieder zur Laute (Herr Zielinski).
5. Lieder von Brahms und Hugo Wolff (Frau Reutener).
6. Zwei Violin-Solos (Herr Raht jun.).
7. Zwei Quartette (Frau Reutener, Frau Zielinski, Herr Wenzel, Herr Zielinski).

Am Klavier: Frau Raht.

Pause 15 Minuten.

II. Teil.

1. Reigen, getanzt von 24 jungen Damen und Kindern.
2. Singspiel Fr. Haebler, Fr. Ludwig, Fr. Vollmer (Frau Zielinski).

Am Klavier: Frau Schneider, Herr Haebler.

Eintrittspreise: I. (nummerierter) Platz 1.— Mk., II. Platz 50 Pfg., Galerieplatz 30 Pfg. Liedertext im Konzertsaal.

Karten-Vorverkauf bei Herrn Buchhändler Heinrich, Obere Grabenstr., u. durch Herrn Tewes.

Schöne Mansardenwohnung per 1. Juli zu vermieten. 4513
Brückenvorstadt 54.

Ein Junge kann die Brot- u. Feinbäckerei erlernen bei **Wilh. Heun,** 4509
Bäckerstr., Limburg.



Was der bekannte Forschungsreisende Stanley in seinem Buche „Im dunkelsten Afrika“ als zukünftigen Geschlechtern vorbehalten mit den Worten bezeichnet: „Wären die guten Eigenschaften des Mehles aus der Banane allgemein bekannt, so würde dasselbe zweifellos in großen Mengen in Europa konsumiert werden“, ist auf dem besten Wege zur Verwirklichung. Die für uns auf deutschem Boden Afrikas täglich geernteten großen Mengen Bananen kommen in Form wohlgeschmeckender und nahrhafter **MELBAN-Suppen und Speisen** auf den Tisch der Konsumenten unserer Breiten und stellen die bedeutsamste Bereicherung menschlicher Nahrungsvorsorgung der Neuzeit dar.

Die besseren Kolonialwaren- u. Drogen-geschäfte haben hier den Verkauf in unseren billigen Originalpackungen à 10, 30 und 50 Pf. aufgenommen.

Deutsch-Koloniale
Bananen-Mühlen-Werke G.m.b.H.
Mannheim-Industrie-Hafen.
Vertreter: **Georg Wolf, Limburg.**

Für Wagner!
Eine Partie Klavierholz in Rollen, ferner Birkenstämme und Rollen preiswert zu verkaufen. 4531
A. Schmitt,
Hofhausen b. Niederfelters.

Dräftiger Junge kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten **Karl Triesch, Wagnermeister** 4531
Molsberg,
Post Wallmerod. 4415

Junger Gehilfe und ein Lehrling 4574
per bald gesucht.
Konbitor und Bäcker
Müller, Marienberg, Witten.

Massauer Botte

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:

Wochenschrift 1,50 Mk., durch die Post zugestellt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:

1. Wochenschrift „Sonne und Blumen“.
2. „Massauer Landwirt“.
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender m. Marktverzeichn. v. Nassau.

Erscheint täglich

aufser an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:

Die Stellengestellte Vergütung oder deren Raum 15 Pfg. Reklamenzettel kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den ausserordentlichen Fällen bis zum Vorabend. — Abkassiert wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dierzerstraße 17.

Verantwortlich: Herr Dr. S.

§ Wochenrundschau.

Schon bald nach Pfingsten hat das preussische Abgeordnetenhaus seine Beratungen wieder aufgenommen, allerdings nur für kurze Zeit. Die bedeutendste Vorlage, die es zur Verabschiedung bringen will, ist die Besoldungsnebel, die von der Kommission in der Regierungsfassung angenommen worden ist, allerdings gleichzeitig mit einer Resolution, in der die Regierung aufgefordert wird, mit möglicher Beschleunigung die vorhandenen Unregelmäßigkeiten und Lücken in der Besoldungsordnung auszufüllen. Am nächsten Dienstag will auch der Landtag seine Sommerferien beginnen und sich bis zum 10. November vertagen.

Die Pfingstwoche wird von Verbänden und Vereinigungen gern zur Abhaltung der Hauptversammlungen benutzt, und auch diesmal haben mehrere Verbandstagen die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich. Zunächst die beiden Lehrertage in Kiel und Jülich, hier der kathol. Lehrerverband, dort der Deutsche Lehrerverband. Die Verhandlungen an den beiden Orten liefen wiederum deutlich erkennen, welche tiefe Kluft zwischen diesen beiden Verbänden besteht, welche gefährliche Weg es aber auch ist, auf dem die große Mehrzahl der im Deutschen Lehrerverband zusammengeschlossenen Lehrer wandelt. Man darf sagen, daß der Deutsche Lehrerverband heute zu einer Gefahr für die konfessionelle Schule geworden ist und daß es böse aussehen könnte in unserem Vaterland, wenn die Forderungen dieses Vereins restlos zur Geltung kämen. Dagegen boten die Kieler und Jülicher Tagungen der Rubriktagung des kathol. Lehrerverbandes ein durchaus erfreuliches Bild und die Gläubnisse, die dem Verband zu seinem silbernen Jubiläum von allen Seiten dargebracht wurden, entsprangen sicherlich warmer Anerkennung für sein erfolgreiches Wirken. Besonders Interesse verdienen die Besprechungen auf beiden Lehrertagen über die nationale Einheitschule. Wenn der Tenor der Referate und der Aussprüche auf beiden Tagungen auch keineswegs der gleiche war, so stimmten beide doch in der prinzipiellen Forderung der nationalen Einheitschule überein, der kathol. Lehrerverband jedoch mit der ausdrücklichen Betonung, daß für ihn die Einheitschule niemals eine Simultanschule sein könne.

Recht anregend und schön ist auch der Vertretertag der Windthorstbunde zu Coblenz verlaufen. Die deutsche Zentrumspartei pflegt keine allgemeinen Parteitage abzuhalten, doch ist es bei der Jungmannschaft der Partei, den Windthorstbunden, Brauch, alljährlich zu einer arbeitsreichen Tagung zusammen zu kommen. Der diesjährige Vertretertag wies eine besonders starke Beteiligung auf und war bedeutend nicht nur wegen der wichtigen Referate und Vorträge, die dort gehalten worden sind, sondern auch wegen des Umstandes, daß es die Heimat Windthorst's war, in der die Bünde, die seinen Namen führen, zusammengekommen waren. Nach den erregten Streitigkeiten zwischen den Jungen und Alten in der nationalliberalen Partei, war es für jeden Zentrumsmann eine hohe Freude, in Coblenz den Beweis vor Augen zu sehen, daß solche Streitigkeiten in der Zentrumspartei nicht vorhanden sind und nach der Einnahme und dem Wollen und Wirken der Windthorstbunde auch als ausgedehnt gelten dürfen. Die anerkennenden Worte, die den Windthorstbunden auf der Coblenzer Tagung von alten Parlamentariern gesollt wurden, haben aufs Neue bekräftigt, daß die Bünde den rechten Weg wandeln und daß kein Schatten der Verstimmlung zwischen den Alten und den Jungen in der Zentrumspartei vorhanden ist.

Diese Einigkeit in der Zentrumspartei ist anlässlich der ewigen Befriedungen der Gegner überaus erfreulich und läßt all das Bemühen vergeblich erscheinen, die Indignation des Schriftstellers des gelehrten Rats Wader gegen das Zentrum auszuheben. Das Zentrum als politische Partei mit

einem klaren und zweideutigen Programm wird durch kirchliche Beanstandungen theologischer Mißverständlichkeiten eines Mitgliedes nicht berührt.

Die innere Lage in Frankreich hat nunmehr eine, wenn auch nicht endgültige Klärung gefunden. Nach dem Scheitern der Bemühungen Vivianis um die Bildung eines Kabinetts hat es jetzt Ribot doch zustande gebracht, ein Kabinett zusammen zu stellen. Seine Schöpfung wird allerdings jetzt schon als Eintagskabinett bezeichnet, und sein Programm wie auch die Zusammensetzung des neuen Ministeriums findet von keiner Seite rückhaltlose Zustimmung. Selbst die gemäßigten Fraktionen, die alle Ursache hätten, dem Ministerpräsidenten Dank zu wissen für seine unter so schwierigen Umständen bewiesene Zähigkeit, zeigen sich mit Recht mißvergnügt, weil Ribot entschlossen ist, die von den Radikalen gewünschte, gegen die kathol. Privatschulen gerichtete Vorlage so rasch wie möglich durchzubringen. Auch Ribots Einkommensteuerebene erregt Mißvergnügen. Die Radikalen und Radikal-Sozialisten, weit entfernt, diesen Angehörigen Ribots irgendwelchen Wert beizumessen, ergeben sich in den beständigen Schmähungen gegen das neue Ministerium, das sich lediglich zum Werkzeug der Einkommenpolitik machen wollte. Von den neuen Ministern sind die meisten für die dreijährige Dienstzeit, nur 2 haben sich dagegen ausgesprochen.

In England wird das Treiben der Suffragetten immer toller und man begreift kaum, wie die englische Regierung dem verbrecherischen Tun der Wahlweiber, die vor nichts mehr zurückschrecken, solange sie ihren Zweck zu erreichen, soviel Mittel zu ihrer Bekämpfung zu greifen. Unverständlich erscheint es auch, warum die Regierung nicht längst schon das Hauptzentrum der Suffragetten-Agitation, ihre politische Union, aufgelöst und ausgehöhlet hat, wozu sie doch zweifellos das Recht besitzt, da diese Union unzweifelhaft ungesetzlich ist. In der Homerulefrage steht es gleichfalls nicht sehr freundlich aus. Nach dem Beispiel der Ulsterleute bewaffnen sich jetzt auch die katholischen Iren der anderen Provinzen, zumal das Gerücht geht, daß die Opposition immer noch darauf rechnet, eine Auflösung des Parlaments vor Erledigung der Homerulefrage durch den König zu erreichen. Die Auflösung dürfte dann stattfinden, bevor die Bill zur endgültigen Abstimmung an das Haus der Lords gelangt ist.

In Ungarn steht wieder die Frage im Vordergrund, wie sich die innerpolitischen und insbesondere die parlamentarischen Zustände des Landes weiter gestalten werden. Die Regierung des Grafen Tisza befindet sich ohne Zweifel in einer günstigen Position. Die nationale Arbeitspartei, die im Jahre 1910 an die Stelle der Koalition getreten ist, hat ihr aktuelles Programm durchaus eingehalten und alles geleistet, was sie 1910 den Wählern in Aussicht stellte. Sie kann darum den im nächsten Frühjahr zu gewärtigenden Parlaments-Wahlen ruhig entgegensehen. Dagegen dürfte es schwer zu fagen sein, auf welche Leistungen sich die Opposition berufen kann, wenn sie vor die Wähler tritt.

Die Lage in Albanien ist nach wie vor äußerst schwierig, und Fürst Wilhelm's Herrschaft ist noch ebenso wenig gesichert, wie in der vorigen Woche. Die Aufständischen halten das Fest in der Hand, und der Verlust der Kontrollkommission, die Rebellens unterstützen, hat mit einem völligen Fehlschlag geadet. Ob die von den Mächten geplante Entsendung eines internationalen Geschwaders nach Durazzo genügen würde, den Fürsten vor seinen aufständischen Unterthanen zu schützen, ist auch zweifelhaft. Man muß nämlich bedenken, daß die beiden Mächtegruppen in Bezug auf Albanien kann die schwierige Lage nur noch mehr komplizieren. Ueber den Ausgang der jetzigen albanischen Wirren läßt sich heute noch gar nichts sagen.

Die Erben von Senftenberg.

Kriminal-Roman von Erich Eckenstein.

(Nachdruck verboten.)
„Ist es denn ein so dringender Grund, der Sie zu mir führt?“ antwortete der Detektiv, nachdem er sie begrüßt hatte, kühl. Denn er konnte das Bild der lachenden, flirtenden Melitta aus dem Restaurant nicht los werden und fragte sich, weshalb sie überhaupt noch bei ihm war.
„Ja, ich bin einerseits gekommen, um mich zu verabschieden, andererseits —“
„Sie wollen verreisen?“
„In einer Stunde geht mein Zug. Niemand weiß davon. Nur Sie müssen es wissen, denn ich will und muß doch in Verbindung mit Ihnen bleiben.“
„Sie sprach rasch, in verbaltener Erregung. Ihre blauen Augen hatten einen flackernden Schein.“
„Er starrte sie betroffen an. Dann schob er ihr einen Stuhl hin und sagte in veränderter Ton: „Sollen Sie nicht vor allem Platz nehmen und mir dann diese Abreise etwas näher erklären? Ich muß sagen, ich verstehe ganz und gar nichts.“
„Gestern abend glaubte ich —“
„Ihre Wangen brannten plötzlich in heißer Röte.“
„Ich weiß, was Sie glaubten! Auch darum bin ich gekommen. Die elende Komödie, die ich gespielt war, zu spielen, wurde mir doppelt bitter, als ich in Ihren Augen las, daß Sie sich täuschen ließen — wie alle Welt!“
„So war es nur auf Täuschung abgesehen?“
„Ja. Hören Sie. Mein Vater hat von meinen Verhältnissen bei dem Untersuchungsrichter und von Ihnen erfahren. Er stellte mich zur Rede, und ich war zu stolz, um auch nur ein Wort von dem zu sagen, was ich tat. Es gab eine fürchterliche Szene. Mein Vater liebt mich und hat ein gutes Herz. Aber er ist auch leidenschaftlich, despotisch und ganz unerbittlich, wenn nach seiner Meinung der gute Name der Brankows in Gefahr kommt.“
„Ich verstehe! Er war außer sich, daß Sie sich

in edler Aufwallung offen zu Eisler bekannten!“
Er war einfach rasend. Wie von Sinnen. Er hat Felix immer geliebt, weil er dessen Liebe zu mir eine treue Überhebung nannte, und er glaubt jetzt an seine Schuld. Nun warf er mir vor, ich hätte den Namen Brankow entehrt und in den Staub getreten, diesen Namen, der vor allem sein Eigentum sei. Ich häuften Schmach auf sein graues Haupt und hätte sein Leben vergiftet — ich will Sie nicht langweilen mit der Wiederholung der Einzelheiten, die mir noch jetzt das Blut zu Kopf treiben.“
Er schloß sich dann ein und blieb einen ganzen Tag lang unsichtbar. Mama, die seit Manjans Jahren wie ein verächtliches Hühnchen neben ihm lebt, und schon bei dem kleinsten Schritt zittert, war außer sich, bekam alle möglichen Anstände und beschwor mich weinend, doch nachzugeben, wieder gut zu machen. . .

Wie, wußte sie selbst nicht. Eines sah ich ja nun wohl ein: Ich hatte zu eigenmächtig gehandelt! Woran mir für meine Person nichts lag, das hätte ich um der Eltern willen vermeiden müssen: meinen Namen in der Leute Mund zu bringen. Ich hätte ganz gut in der Stille zu Ihnen kommen können und vor allem mich nicht als „Braut“ Eislers dem Untersuchungsrichter vorstellen müssen, sondern bloß als Bekannte, die Anteil an seinem Schicksal nimmt. Aber ich handle leider immer dem ersten Impuls folgend — ganz unüberlegt!“
„Sie bemerken also?“
„Nein! Ich bereue gar nichts!“ rief Melitta, stolz den Kopf zurückwerfend. „Ich liebe Felix und werde nie von ihm lassen. Aber ich bin gerade genug, einzusehen, daß mein Vater von keinem Standpunkt aus Grund hat, mir zu ärgern.“

„Was geschah weiter?“
„Mein Vater erschien am Abend wieder im Familienkreis. Er war sehr blaß und eine eiserne Entschlossenheit lag auf seinen Zügen. Mit der ihm zuwiesenen eigenen unbeugsamen Härte erklärte er mir, daß es nur einen Weg gäbe, meine „Korruption“ wieder gut zu machen: Ich müsse so bald als möglich der Welt beweisen, daß die Affäre Eisler

als abgeschlossene Vorfällebeiseitigung hinter mir liege. Mit anderen Worten, ich müsse mich anderweitig verloben. Sehr rasch, möglichst öffentlich und mit so freudiger Miene, daß niemand zweifle, es sei mir ernst. Er kam auch gleich mit bestimmten Vorschlägen. Da war Herr von Kreutzen, der schon einmal um mich angehalten hat, von Papa aber auf später vertröstet wurde — meiner Jugend wegen! In Wahrheit, weil ich mich weigerte, als Papa mir mit dieser Werbung kam. Nun wollte er Kreutzen teilweise ins Geheimnis ziehen, das heißt, meine Gefühle für Felix als Schwärmerei hinstellen, die jetzt gottlos abgetan sei.“

„Es wundert mich nur, daß Sie auf diesen Vorschlag eingingen, Fräulein von Brankow. Bei Ihrer entschlossenen Natur —“
„Oh, ich hätte mich leidenschaftlich, bis auf Weisheit, dagegen gewehrt, wenn ich nicht gesehen hätte, daß die arme Mama unsere Segen einfach nicht mehr ertragen konnte, und wenn ich nicht das Gefühl gehabt hätte, Papa doch eine kleine Genugtuung schuldig zu sein! Ich willigte auch nur in die Wiederannäherung Kreutzens und in eine kleine öffentliche Demonstration, bei der ich gute Miene zum Scherz tragen sollte. So kam der Abend in der „Thalia“ zustande. Bis zur Verlobung bedingte ich mir mindestens vierzehn Tage aus.“

„Aber dann?“
„Dann bin ich eben längst in Wien bei einer Cousine meiner Mutter, an die ich sofort heimlich schrieb. Gestern erhielt ich Tante Adas Antwort, daß sie mich erwartet.“

„Sie geben ohne Wissen Ihrer Eltern?“
„Ja. Mama wollte ich die Verantwortung der Mitwisserschaft eripieren. Im Herzen, das weiß ich, steht sie auf meiner Seite und wird froh über meinen Genatschritt sein. Sie hatte nie etwas gegen Felix, aber Herr von Kreutzen ist ihr nicht sympathisch. Ich habe vorgegeben, heute nachmittag eine Freundin hier zu besuchen und dann gleich bei ihr zu übernachten, da die Eltern morgen erwarteten, daß ich in die Stadt übersiedeln. Man erwartete mich erst am Nachmittag in der Vergasse, ich habe also einen vollen Tag Vorsprung.“

Deutschland.

* Admiral v. Venedemann. Am Dienstag, den 9. Juni feierte ein verdienstvoller Seeoffizier, Admiral a. la suite des Seeoffizierskorps Felix von Venedemann, die 50 jährige Wiederkehr des Tages seines Eintritts in die Marine. Als Leutnant z. S. erwarb er sich das Eisene Kreuz als Wachoffizier des Kanonenbootes Meteor am 9. November 1870 im Treffen mit dem weit überlegenen französischen Aviso Bouvet vor Savanna. 1884 u. 1885 beteiligte sich v. Venedemann an der Niederwerfung der Aufstände in Kamerun und Togo. Bei der schweren Katastrophe an Bord des neuen Linienkreuzers Brandenburg, die 41 Menschenleben forderte, war er Kommandant des Schiffes. Allgemein wurden damals seine Entschlossenheit, Umsicht und Kaltblut bewundert. Seine Tüchtigkeit zeigte sich vor allem während des Vorerfassungsstandes 1900. Er stand damals als Chef des Kreuzergeschwaders an der Spitze unserer Seeestreitkräfte im Ostasien und hatte rechtzeitig auf der Takureede im Juni die Hauptmacht zusammengezogen. Die Vorgänge drängten zum sofortigen Einschreiten. v. Venedemann trat schon am 14. Juni für die Besetzung der Takureede ein, fand aber anfangs nur die Zustimmung des englischen Befehlshabers, Konteradmirals Bruce. Die übrigen Admirale befürchteten eine Verschlimmerung der Lage der Europäer in Ostasien. Die Entwicklung der Dinge gab v. Venedemann recht. Auf sein wiederholtes Drängen kam am 16. Juni an Bord des russischen Kreuzers Rossija ein Befehl, aufzustehen, der der chinesischen Regierung die Erstürmung der Forts am 17. Juni ankündigte. Die Wegnahme der Befestigungen glückte, sie erwies sich als unbedingt notwendig zur Niederwerfung des Vorerfassungsstandes. Als unser Kanonenboot Nitis versenkt, aber siegreich noch brandend, schloß die Takureede, fuhr, ließ v. Venedemann auf seinem Flaggschiff Santa das Signal hissen: Nitis nachheilen, sei unser Stolz, ihm gleich zu werden, unser Ziel! Als später die aus der Heimat eingeschifften Landtruppen für die Befriedung des Innern Chinas ausreichten, übernahm v. Venedemann die Leitung des Küsten- und Stromdienstes. Nach der völligen Besiegung der Wirren kehrte er Anfang 1902 in die Heimat zurück und trat an die Spitze der Nordseeflotte, bis er im Herbst 1906 den Abschied nahm. Der Kaiser zeichnete ihn mehrfach aus, verlieh ihm den erblichen Adel und stellte ihn a. la suite des Seeoffizierskorps. Admiral v. Venedemann besitzt außer dem Eisernen Kreuz sechs Schwerterorden, was in der Marine wohl einzig dasteht.

Oesterreich-Ungarn.

Russische Grenzpropaganda.

Wien, 10. Juni. Die einflussreiche Freisprechung der des Hochverrats angeklagten russischen Ruten durch die Lemberger Gesandten ist von wohlinformierten politischen Politikern vorausgesagt worden. Die polnischen Gesandten wollten eben weder Märtirer machen noch in den inner-russischen Streit zwischen Ukrainern und Russophilen eingreifen, am wenigsten aber die Rolle der Russen herausfordern, die unzweifelhaft an den russischen Polen vergolten hätten, was die Oesterreicher an den russischen Parteigängern verbrochen hätten. Die russophilen Propaganda in Ostgalizien ist aber trotz des Freispruchs durch die Aufdeckung ihrer Methoden schwer getroffen.

Gernotowin, 10. Juni. Die Brüder Gernotowski, die Hauptorganisatoren der russophilen Propaganda und der russischen Bewegung in Oesterreich-Ungarn, welche wegen Hochverrats seit dem Marmaroker Hochverratsprozess verhaftet waren, sind jüngst aus dem Gernotowiner Gefängnis entlassen unter Mitnahme des Gefängniswärters über die eine Stunde vor hier entfernte russische Grenze entflohen.

Afrika.

Eine wenig glaubwürdige Meldung.

Die Turiner Zeitung Stampa will aus bester Quelle erfahren haben, der österreichisch-ungarische Gesandte in Addis Abeba habe dem jungen Herrscher Lijoch-Josias verkleumdendweise mitgeteilt, Italien bereite sich auf einen Krieg mit Abyssinien vor. Es habe bereits 28 000 Mann und ungeheure Munitionsvorräte nach Massaua eingeschifft. Das Turiner Blatt verlangt, daß der Minister des Aushern von der österreichisch-ungarischen Regierung schleunigst die Abberufung des österreichischen Gesandten fordere.

Mexiko.



General Carranza.

Der aussichtsreichste Kandidat für den Präsidentenstuhl von Mexiko, der wohl bald frei werden wird, ist General Carranza, dessen Truppen wiederholt Erfolge gegen die Regierungstruppen erzielt hatten.

Balkanstaaten.

Eine bemerkenswerte Kombination.

Konstantinopel, 10. Juni. Der „Jenne Turc“ veröffentlicht folgende ihm angeblich aus Wien zugegangene Information: Zwei Mächte der Triplice-Entente seien bei den andern Mächten eifrig tätig für die Idee einer Teilung Albaniens zwischen Griechenland und Serbien. Gelange die Verwirklichung dieses Gedankens, so solle durch eine Entschädigung an Bulgarien das Gleichgewicht auf dem Balkan hergestellt werden.

In hiesigen unterrichteten Kreisen kursieren schon seit einiger Zeit Gerüchte von Verhandlungen über die Bildung eines neuen Balkanbunds auf der Grundlage der oben mitgeteilten Kombination. Bulgarien sollte danach Skutalla, Jichit und Kotschana erhalten und die Türkei durch Rückgabe der Inseln Chios, Rhodus und Lemnos entschädigt werden. Man berichtet ferner, daß der Besuch des Kaisers in Rumänien bis zu einem gewissen Grade mit dieser Kombination zusammenhänge. Wie weit diese wirklichen Absichten entspricht, ist schwer zu kontrollieren; sie wird auch von ernsthaften Politikern nicht von der Hand gewiesen.

Provinzielles.

Verein der Justizsekretäre des Oberlandesgerichtsbezirks Frankfurt a. Main.

Frankfurt, 11. Juni. Der Verein der Justizsekretäre im Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt am Main hielt am 7. d. M. im Schwurgerichtslokal des Justizpalastes in Frankfurt a. M. unter der

„Weiß Ihre Tante, daß Sie das Elternhaus heimlich verlassen, und warum?“

„Nein! Sie mag zwar Papa nicht, aber ich bin nicht ganz sicher, wie sie meinen Schritt auffassen wird. Uebrigens will ich ihre Gastfreundschaft nicht lange in Anspruch nehmen. Ich werde mich um eine Stelle als Gesellschafterin umsehen.“

„Ziell!“

„Ja. Ach! Glauben Sie, daß ich zu stolz dazu bin? Ich werde es dann nicht mehr sein. Aber ich will frei und unabhängig werden.“

„Als Gesellschafterin?“ warf Gempel zweifelnd ein.

„Ja. Innerlich. Den Meinen gegenüber! Nur so kann ich mich später offen zu Felix bekennen. Bin ich erst seine Frau, dann wird Papa wohl wieder Frieden machen mit mir, dafür will ich schon sorgen.“

„Seine Frau!“ Der Detektiv blinnte das junge Mädchen mit einem Gemisch von Verwunderung, Mitleid und Mitleid an. Nur ein ganz junges Geschöpf, nur eine Frau, die liebt, konnte so zuverläßlichen Mut in sich tragen.

„Ich fürchte, der Weg dahin wird weit werden, mein Fräulein!“

„Ich bin erst achtzehn und er vierundzwanzig! Wir können warten. Die Hauptsache ist, daß er bald frei wird! Wie steht seine Angelegenheit? Haben Sie nichts Neues herausgebracht?“

„Leider sehr wenig.“

Und er erzählte ihr Punkt für Punkt, was er wußte.

Melitta hörte aufmerksam zu.

„Das ist in der Tat alles sehr seltsam. Aber wir dürfen den Mut nicht verlieren. Ich will mir alles erst in Ruhe überlegen und dann sehen, wie man etwa weiter kommen könnte.“

Gempel lächelte. —

„Sie sprechen fast wie ein Detektiv.“

„Warum sollte ich es denn nicht auch ein wenig werden — um feinetwillen? Frauen sind doch auch nicht ganz dumm, und die Liebe macht sie sogar oft heilsam!“

(Fortsetzung folgt.)

Spitzenwäsche

Stickereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten **Henkel's Bleich-Soda.**

Mein Fuhrwerk holt Ihre Sachen zum Reinigen und Färben ab u. stellt Ihnen dieselben schnellstens wieder zu.

— Karte genügt. —

C. C. Bender

Inh.: **F. Bender, Limburg a. L.**

Chem. Wäscherei und Färberei.

Grösstes Geschäft am Platze und Umgegend.

115 Filiale Neumarkt 7 — Tel. 88 — Fabrik Lahnstrasse.

Amtliche Anzeigen.

Domänen-Verpachtung.

Wiesbaden, den 5. Juni 1914.

Das Domänen-Bornwerf Hof-Krempel im Kreise Westerburg, 10 km. von der Eisenbahnstation Wilfenroth, soll **Montag, den 20. Juli 1914, vormittags 9 Uhr,** hier, Rheinstraße 35/37 für die Zeit von Johannis 1915 bis 1. Juli 1933 meistbietend verpachtet werden.

Größe 89,26 ha. Grundsteuer-Reinertrag 1550,19 M. Erforderliches Vermögen 35.000 M. Bisherige Pacht 2050,08 M.

Nähere Auskunft, auch über die Voraussetzungen der Zulassung zum Mitbieten, erteilt:

Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B zu Wiesbaden.



Überzeugen Sie sich, dass die Deutschland-Fahrräder

Kahmschienen, Sportartikel aller Art, Pneumatika, Walzen, Ölen, Kautschuk, Sattel, Sattelwaren, Haushaltsartikel u. sonstigen Gebrauchsgüter in der Qualität die besten, daher auch im Preise die allerschönsten sind. Verlang die illust. Katalog kostenlos.

August Stukenbrok, Einbeck 25

Größt. Versandhaus Deutschl. f. Fahrräder u. Sportartikel. Fabrik für Fahrräder und Fahrradteile.

Viele tausend Anerkennungen!

Wichtig für die Reise!

Einbruchdiebstahl-Vericherung

verlange man die neuen, hervorragend günstigen Versicherungsbedingungen und eine kostenfreie Prämienberechnung von der

Stuttgarter Mut- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.

Vertrags-, Dauer- und Sicherheitsrabatte. Prämienfreie Reiseversicherung.

Vertretung: Bezirksdirektion **Franz Kleinz, Wiesbaden, Rhein-strasse 74, Ecke Karlstr.** **L. Seibert, Limburg a. d. L.** 6019

Befanntmachung.

Wir weisen wiederholt auf die Bestimmungen des § 11 unseres Vertrages mit der Stadt Limburg hin, wonach **alle elektrische Lichtleitungen** in den Häusern **ausschließlich von uns** auszuführen sind.

Um unsere verehrlichen Konsumenten vor Unannehmlichkeiten zu bewahren, machen wir ausdrücklich darauf aufmerksam, daß wir Lichtleitungen, die von dritten Personen angeführt sind, nicht an unser Leitungsnetz anschließen werden. (Siehe auch Bekanntmachung des hiesigen Magistrats vom 18. Okt. 1913 im Kreisblatt Nr. 245 vom 22. Okt. 1913.)

Main-Kraftwerke
Aktiengesellschaft Betriebsabteilung Limburg.

Die kluge Hausfrau
kauft nur noch

Diamantine

mit Sparsieb,
das anerkannt beste u. sparsamste Schuhputtmittel.

Fabrikant: Rud. Starke, Meile i. G.

Kartoffeln

Gelbfleisch, Judasvie, Magnum bonum, Up to dates, Mänschen (Salatkartoffel)

offertiert 6028

Germann Feig, Limburg a. L.

Antoniusheim Marienthal Rhg.

Bahn- u. Schiffstation Geisenheim, P. Johannisberg.

Hotel - Restauration - Pension

Herrliche, gesunde Höhenlage, direkt am Walde, prachtvolle Aussicht. Ein ausgeprochener Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Vornehm eingerichtete Zimmer, Zentralheizung, feine, sowie bürgerliche Küche, Pensionenpreise billigst. Wagnerverkehr, Tel. Müdesheim 229.

5216



Deutscher Cognac

Scherer

Langen
6. Frankfurt a. M.

Alleinverkauf für Limburg: 927
Franz Nehren, Kolonialwaren.

Zur Generente Sensen

Die besten und billigsten

Sensen

Sicheln, Grastwürfe, Rechen und Websteine

5942

Heimann Stern,

Montabaur.

Mehrere runde Halbstüdz und ovale Stüdzfässer zu verkaufen. 4490

Näheres Diezerstraße 2.

Ein Dienstmädchen, welches gute Zeugnisse aufweisen kann, nicht unter 17 Jahren, gesucht. 4581

I. Stern, Hadamar.

BEGÜNDET 1872.

PHILIPP DOHSY

FRIEDRICHSDORFER ZWIEBACK

Limburg

Hochfeine Spezialität

Garantiert reiner Butter-Zwieback. Bestes u. feinstes Kaffee- u. Teegebäck. Aerztlich empfohlen. Zu haben im Geschäfts-lokal Hospitalstrasse No. 9 und in den durch Plakate kennt-Verkaufsstellen. (Bitte auf meine Schutzmarke zu achten.) 5759



Meys Stoffwäsche

ist jeder anderen Wäsche vorzuziehen. Einmaliger Versuch führt zu dauernder Verwendung. Nur wenige Pfennige jedes Stück.

Vorrätig in Limburg bei P. Mäz — in Hadamar bei Louis Nies; — in Montabaur bei Peter Jung, sowie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. 6103

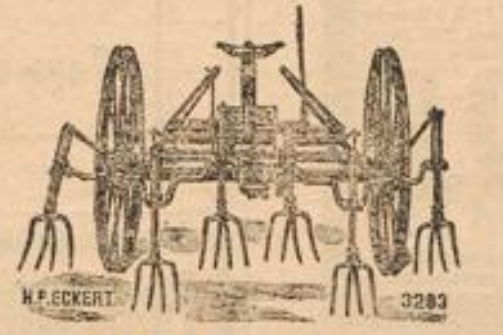
Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten u. Verpackungen, sowie denselben Benennungen.



Mähmaschinen

sowie sämtliche Ersatzteile.

Heuwender.



Häufelpflüge

empfiehlt in bester Ausführung. 6029

Andreas Diener.

Delikatess - Pflaumenmus

im Geschmack unübertroffen

Post-Email. Eimer, Brutto 10 Pfd. Mk. **2.10**
Bahn-Email. Eimer, Brutto 28 „ „ **5.10**

1a. Kunsthonig, beste Qualität

Post-Email. Eimer, Brutto 10 Pfd. Mk. **2.70**

Marmeladen und Obst-Konfitüren billig.

Verlangen Sie Preisliste umsonst. Alles unfrankiert, gegen Nachnahme. 6015

Ahrendt & Dieke, Pflaumenmusfabrik,
Magdeburg - Neustadt 1.

Tapeten! Naturell-Tapeten von 10 Pf. an Gold-Tapeten „ 20 in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 128. **Gebrüder Ziegler,** Lüneburg. 654

Zum 1. Juli oder später braves, tüchtiges **Mädchen** gegen guten Lohn in kath. Familie nach Marburg gef. Offerten unter A. Z. 4551 an der Exped. des Bl.

Eine große Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft hat ihre mit bedeutenden Zinssubstanz versehenen 6014

Sandplagentur für Limburg

an einen in besseren Kreisen verkehrenden Herrn, der mit Hilfe eines geschulten Beamten ein gutes Neugeschäft zu erbringen vermag, zu vergeben.

Neben der bedeutenden Zinssubstanz, angemeßene Abschluß-Provision, evtl. festen Zuschuß. Gest. Offerten unter A. 7262 an Invalidendank, Frankfurt a. M. erb.

Aquariengläser

43x39x29 cm à M. 1.20 hat abgegeben. 4487

Raffaëlle Electricitäts-Gesellschaft.

Geschäftshaus

in Limburg, Salzgasse, in gutem baul. Zustand, zu jed. Geschäftsbetrieb geeignet, w. Sterbefall sofort billig zu verkaufen durch **F. Loos,** Wallstraße 14. 4472

Ernsthafte Käufer u. Teilhaber

f. Geschäfte, Gewerbe, Indust., Landwirtschaft, Grundbesitz etc. **weist sofort nach**

Conrad Otto Gewerbehaus
Gegründet 1902. 324

Grosszügige u. durchgreifende Vermittl. u. g. Deutschl. Berl. Sie unverbindl. Besuch.

Platt-Maschinen

f. Gas-, Benzin-, Petroleum- und elektrische Heizung, von M. 180.— an.

Bäckerei-Einrichtungen

für jeden Zweck und in jeder Größe liefert in unerreichter Qualität bei bequemen Teilzahlungen 3419

Maschinenbau-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M.

Honig-Fliegen-Fänger

Einen bessern find'st du nicht. Hangfläche dopp., 1 m lang 4 1/2 cm breit m. best. frischer Beleimung 100 Stk. 280 Pfg. bei 300 Stk. franco Nachn. Honigfliegenfänger-Vers. Will. Bartenfeld 385 Obfr. Bay. 5877

Hausverkauf.

Haus, elektr. Licht, Hofraum, Stallung u. Garten, im guten Zustande, wegzugshalber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 4562

Eine fast neuer **Kinderwagen** und eine neue **Rollwand** billig zu verkaufen. 4548

Rab. Expedition.

2 Zimmer u. Küche per 1. Juli zu vermieten. 4514

Nonnenmauer 2.

VII. Feuerwehrbezirk Kreis Limburg.

Der diesjährige Bezirksstag findet statt: **Sonntag, den 14. Juni in Dautborn.** Abung der freien Feuerwehr Dautborn 1/2 Uhr. Beginn der Verhandlungen 2 Uhr im Saale von Carl Joh. Schäfer, „Zur Krone“

Die von der freien Feuerwehr Limburg gewählten Abgeordneten versammeln sich zur Fahrt mit Votterwagen nach Dautborn punkt 11 Uhr bei Kamerad Gustav Orlb. Es wird bestimmt erwartet, daß sämtliche gewählte Abgeordneten an den Verhandlungen teilnehmen.

Der Bezirksvorstand.

Mitgliederversammlung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins.

Mittwoch den 17. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Stahlheber:

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Anträge der Mitglieder.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung (eventl. Auflösung des Vereins) wird um vollzähliges Erscheinen gebeten. 4590

Der Vorstand.



Wegen bald. Aufgabe meines hiesigen **Total-Ausverkaufs** u. Uhrengeschäfts, gebe samtl. 1a. gold. u. silb. **Taschenuhren,** Regulateure, mass. gold. Verlobungs- u. Hochzeitsringe, Ohrhinge, Brosch., Colliers, Armb. u. Silberwaren, billig zu jedem annehmb. Preise ab, um die wiederkehrende Gelegenheit. **Emil Melchior,** Uhrmacher u. Juwelier Hospitalstrasse 1, vis-à-vis Volksschule.

Photographisches Atelier

Diez. B. Mehlmann. Diez.

Alleinliche photographische Arbeiten zu billigsten Preisen bei sauberster Ausführung.

Mein Atelier ist auch an Sonn- und Feiertagen geöffnet.

— Vergrößerungen billigst. — 5949

Kostenlose, gewissenhafte Beratung und Prüfung neuer **Ideen und Erfindungen,** auf Grund langjähriger hervorragender Erfahrungen, Erwirkung und Verwertung von **Patenten, Gebrauchsmustern und Warenzeichen** für alle Länder, Gutachten etc. durch Patent- u. Techn. Büro **Conrad Köchling, Ing.** Mainz Bahnhofstrasse 3, Tel. 2754. Mitglied des „Deutschen Schutzverbandes für geistiges Eigentum“. H. Referenzen, informierende Broschüre kostenfrei. 5748

Sommerfrische Burg Hohenstein i. N.

mit Restaurant der Burgruinen.

Schönster Erholungs- und Ausflugsort bei Bad Schwabach. Telefon Michelbach No. 8. Der langjährige Besitzer: **C. Kessler.**

Hut Wälder? — Altmühl!

Gasthaus zur Altmühltermühle

Mainz 2 Min. v. Hauptbahnhof.

Den gebrühten Landseuten bringe meine altbekannte Gaststättung in empfehlende Erinnerung. — Für beste Speisen und Getränke ist stets Sorge getragen. „Kaffauer“ liegt auf.

Georg Reichwein aus Ellar.

